

3 Nur ein Satz ist jeweils völlig richtig geschrieben. Kreuze ihn an. (2 P.)

- a) In der Übungsfirma legt man besonderem Wert auf Teamfähigkeit.
 In der Übungsfirma legt man besonderen Wert auf Teamfähigkeit.
 In der Übungsfirma legt mann besonderen Wert auf Teamfähigkeit.
 In der Übungsfirma legt man besonderen wert auf Teamfähigkeit.
- b) Außerdem wird das Denken in Wirtschaftlichen Zusammenhängen trainiert.
 Ausserdem wird das Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen trainiert.
 Außerdem wird das denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen trainiert.
 Außerdem wird das Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen trainiert.

4 Arbeit mit dem Wörterbuch

Beantworte die Fragen zu folgendem Wörterbucheintrag. (2 P.)

Öko-no-mie, die; -, ...ien; <griech.>;
 Wirtschaftlichkeit, sparsame Lebensführung [nur Sing.];
 Lehre von der Wirtschaft, veraltet für Landwirtschaft[sbetrieb];
 der Ökonom, ökonomisch

- a) Aus welcher Sprache stammt das Wort ursprünglich? _____
- b) Wie heißt das dazugehörige Adjektiv? _____
- c) Wie lautet das Wort im Plural? _____
- d) Was bedeutet die Abkürzung „Sing.“? _____

5 Schreibe den Text in der richtigen Schreibung auf. (2 P.)

Umeineübungsfirmaaufzubauenundzubetreiben,müsstihrselbsthandelndgemeinsammitandere
 renschülernimteamarbeiten.

Textarbeit: Literarischer Text

Der Wahnsinnstyp *oder*: Während sie schläft

Katja Reider



Verdammt, jetzt ist mein Fuß eingeschlafen! Kein Wunder! Seit über einer Stunde sitze ich hier eingepfercht und bewegungslos wie ein hypnotisiertes Kaninchen auf meinem Fensterplatz. In diesem sogenannten Großraumwagen. Rechts von mir ein Anzugträger, der die Zeitung mit den großen Buchstaben liest, vor mir ein Tisch, den die Welt nicht braucht. Und gegenüber? Gegenüber ... sitzt ER!

Er war mir schon von Weitem aufgefallen. Vorhin, als ich mich mit Sack und Pack durch den schmalen Gang des Wagens schob. Selbst auf gute acht Meter Entfernung hatte mich sein Blick derartig verwirrt, dass ich prompt meine Platznummer vergaß. Diese blöde Nummer, die mir Papa beim Einsteigen in Hannover sogar noch mal laut hinterhergerufen hatte. Voll peinlich! So als wäre ich das erste Mal allein unterwegs. Bin doch kein Baby mehr!

Also, noch mal in die Tasche gegriffen und nach meiner Karte gewühlt! Wagen 6, Platznummer 95 ... Ach ja, klar ... Während die Rollkoffer-Karawane in meinem Rücken mich gnadenlos vorwärtsschob, scannten meine Augen die Schildchen über den Sitzplätzen ab. Ah, da: Nr. 95, Fensterplatz mit Tisch. Diesen bescheuerten Platz hätte ich mir selbst nie und nimmer reserviert! Den hatte ich natürlich Mama zu verdanken. („Ist doch praktisch, da kannst du schön dein Brot auspacken und dein Buch ablegen.“)

Vor allem, Mama, kann ich mir den Jungen gegenüber angucken! Das heißt, ich könnte ihn angucken, wenn ich mich mal trauen würde, endlich von meinem Buch aufzuschauen. Seit über einer Stunde hocke ich hier und bin zur Salzsäule erstarrt. Das heißt, einmal hab ich was gesagt. Gleich zu Anfang, da hab ich meine Platzkarte in die Runde gehalten und „Nummer 95 – ist das hier?“ gepiepst, so als könnte ich nicht lesen. Oder als müsste ich meinen Anspruch auf den Platz gegenüber von diesem Wahnsinnstyp quasi öffentlich nachweisen. Seitdem bin ich in der Versenkung meines Fensterplatzes verschwunden.

Ach ja, ich glaube, das Schlimmste habe ich noch gar nicht erwähnt. Das Schlimmste ist nämlich nicht, dass ich in Gegenwart von so einem voll süßen Jungen keinen zusammenhängenden Satz mehr rausbringe – nein, das Schlimmste ist, dass der Wahnsinnstyp nicht alleine ist! Neben ihm sitzt ein Mädchen, vielleicht ein bisschen älter als ich, seine Freundin, klar.

Ihr Kopf mit den langen blonden Haaren lehnt an seiner Schulter, ihr Atem geht ganz ruhig, nicht einmal ihre Wimpern flattern. Sie schläft tief und fest. Schon die ganze Zeit. Und das bei dem Lärmpegel hier!

Bestimmt sind die beiden schon eine Weile zusammen. Ich glaube, wenn man sich erst kurze Zeit kennt, döst man neben einem tollen Typ nicht einfach ein. Dazu ist doch sicher alles viel zu aufregend und zu kribbelig! (...)



Also, jedenfalls schläft man neben so einem Wahnsinnstyp nicht ein! Ich zumindest hätte auch viel zu viel Angst, dass mir der Sabber aus dem Mund läuft oder dass ich schnarche oder dass ich mit halb offenem Mund einen
 45 voll doofen Eindruck mache. All diese Ängste hat die Freundin von dem Wuschelkopf offensichtlich nicht. Braucht sie auch nicht. Sie sieht im Schlaf aus wie ein Engel. Leider. Nein, wirklich, ich kann beim besten Willen nichts Hässliches an ihr finden. Die beiden passen super zusammen.

Der Wahnsinnstyp sitzt ganz ruhig da und liest konzentriert in seinem
 50 Buch. Schade, ich kann den Titel nicht genau erkennen! Ich glaube aber, es ist irgendwas mit Außerirdischen. Jungs lesen ja oft so komische Sachen. Oh, jetzt streicht er seine dunklen Locken nach hinten, um danach nur noch verwuschelter auszusehen. Echt, voll süß! Ich seufze. Anscheinend zu laut. Er schaut plötzlich von seinem Buch auf, genau in meine Augen.
 55 Keine Zeit mehr wegzusehen. Himmel, was hat der für Augen! Grün mit kleinen braunen Sprengeln drin. Jetzt grinst er leicht. Oh, Grübchen hat er auch ... nicht auszuhalten! Echt, bei Grübchen werde ich schwach.

Könnte ich jetzt nicht irgendwas sagen? Ich meine, irgendwas Lockeres, wahnsinnig Lustiges, das ihm in null Komma nichts deutlich macht, was
 60 für eine Ausnahmeerscheinung ihm hier gegenüber sitzt? – Pustekuchen. Mein Kopf ist hohl wie eine Kokosnuss. Der Moment ist vorbei. Der Junge wendet sich ab und greift wieder nach seinem Buch. Er bewegt sich dabei ganz vorsichtig, um das schlafende Mädchen an seiner Schulter nicht zu stören. Rücksichtsvoll ist er also auch noch. Unglaublich. Andere Typen
 65 würden sich ihren MP3-Player auf die Ohren knallen und die Braut mit *Eminem* beschallen. Ob's ihr nun passt oder nicht. Wohin die beiden wohl fahren? Bestimmt haben sie irgendwas Supertolles vor, in Köln oder Düsseldorf – und fahren nicht zu einer mittelspannenden Tante nach Bonn-Bad Godesberg wie ich.

70 Das Leben ist ungerecht. Wo sind wir eigentlich? Der Anzugträger ist in Bielefeld ausgestiegen und der Schaffner – nee, Zugbegleiter heißen die ja inzwischen – hat gerade den nächsten Bahnhof angekündigt. Schon quietschen die Bremsen. Ich sehe raus auf den Bahnsteig. Ah ja, das hier muss Wuppertal sein. Der zugbegleitende Schaffner pfeift. Die letzten Leute
 75 drängen zur Tür.

„Mist!“ Wie von der Tarantel gestochen, schießt das blonde Mädchen von gegenüber urplötzlich von ihrem Sitz hoch, greift ihren Rucksack und stürmt
 großlos den Gang hinunter. Der Wahnsinnstyp blickt kaum von seinem Buch auf.

80 WAS?! Jetzt kapiere ich überhaupt nichts mehr. Wieso bleibt denn der Typ hier seelenruhig sitzen? Träumt der, oder was? – Anscheinend mache ich ein derart dämliches Gesicht, dass der Lockenkopf Mitleid mit mir bekommt. Jedenfalls sagt er plötzlich: „Ich kannte sie gar nicht.“

„Hä?“, krächze ich verständnislos.

85 Lieber Himmel, kann ich bitte, bitte bald einen normalen Satz sprechen? Seltsam, jetzt wirkt der Junge auch irgendwie verunsichert. So als frage er



- sich plötzlich, ob mich diese Info überhaupt interessiert. „Das Mädchen!“, fügt er erklärend hinzu. „Die Blonde, die hier ... äh ... geschlafen hat.“ Er zeigt auf seine linke Schulter, als gäbe es im Zug noch hundert andere schlafende Blondinen, die gemeint sein könnten. „Sie hat mir beim Einsteigen in Berlin nur kurz gesagt, dass sie letzte Nacht kaum geschlafen hat, und dann war sie auch schon eingepennt.“
- 90 „Ach so, klar.“ Ich grinse und nicke dazu wie ein Hund mit Wackelkopf. „Ist ja verrückt ...“
- 95 Okay, ganz ruhig bleiben! Das war schon fast ein ganzer Satz. Ich werde besser ... Der Junge klappt sein Buch zu – er klappt sein Buch zu!!! Er will mit mir reden!!! – und lächelt.
- „Ich fahre nach Bonn, und du?“
- „Ich auch. Ich fahre auch nach Bonn.“
- 100 Wuppertal – Bonn, genaue Fahrzeit mit dem ICE 640 Johannes Brahms: eine Stunde zwei Minuten.
62 Minuten, um den Wahnsinnstyp zu erobern.
62 Minuten!
Das schaffe ich!!

Augen in der Großstadt

Kurt Tucholsky

- Wenn du zur Arbeit gehst
am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst
mit deinen Sorgen:
- 5 da zeigt die Stadt
dir asphaltglatt
im Menschentrichter
Millionen Gesichter:
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
- 10 die Braue, Pupillen, die Lider –
Was war das? vielleicht dein Lebensglück.
vorbei, verweht, nie wieder. (...)

Arbeitsaufträge:

	Punkte
	Inhalt/Sprache
1 Fasse den Inhalt der Geschichte in wenigen Sätzen zusammen.	2/1
2 Der Ich-Erzählerin sitzen zwei Personen gegenüber. Beschreibe diese beiden Personen stichpunktartig.	2/-
3 Die Autorin verwendet folgende bildhafte Ausdrücke: – ... zur Salzsäule erstarrt. (Zeile 24) – Wie von der Tarantel gestochen ... (Zeile 76) Erkläre die jeweilige Bedeutung.	1/1
4 Die Autorin lässt ihre Ich-Erzählerin in einer typisch „jugendgemäßen“ Sprache denken und reden. a) Zitiere zwei Beispiele. b) Erkläre, mit welcher Absicht die Autorin sich dieser Sprache bedient.	1/- 1/1
5 Merkmale einer Kurzgeschichte sind unter anderem ein „unerwarteter Wendepunkt“ und ein „offener Schluss“. Treffen diese Merkmale auf die vorliegende Geschichte zu? Begründe mithilfe des Textes.	2/2
6 Auch für den Jungen ist die Situation mit den beiden Mädchen im Zug nicht alltäglich. Erzähle, was er denkt und fühlt, während die beiden Mädchen mit ihm im Abteil sitzen. Verwende die Ich-Form!	3/3
7 Von Kurt Tucholsky stammt das Gedicht „Augen in der Großstadt“. Vergleiche den Gedichtausschnitt (Zusatztext) mit der Geschichte und zeige dabei inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf.	2/2
8 Der erste Eindruck ist oft entscheidend, kann aber auch täuschen. Ob eine Freundschaft gelingt, hängt überwiegend von anderen Faktoren ab. Nimm zu beiden Aussagen Stellung. (Umfang: mindestens eine Seite)	4/4
	<hr/> 32